



... ist der Titel eines Zwei-Frauen-Stückes, das am Sonnabend Premiere in der Pilkentafel 2 hat. Junge Frauen auf der Suche nach ihrem Traummann.

Zwischen Eva und Emma

Junge Frauen sind in der Pilkentafel auf der Suche nach ihrem Traummann — Am Sonnabend ist Premiere des Zweierstücks

Auf dem Boden räkelt sich ein Mädchen, ein unheimlich süßes, blutjung, träumt von „ihrem“ Supermann, dem, dem sie vertrauen kann, der sie mag, den sie mag, und wie er sein müßte, Stöhnen und -Gekicher.

Flensburg Avis schaute sich gestern vormittag in der „Werkstatt Pilkentafel 2“ um, schaute sich an, was Theater-„Chefin“ Elisabeth Bohde zusammen mit ihrer Schwester Daniela, ganze 19 Jahre, und Bettina John, auch man 19, auf die Bretter bringen, die für Amateure ebenfalls die Welt bedeuten.

„Wir werden uns leidenschaftlich lieben“ ist ein Zweierstück. Zwei Frauen leben ihre Träume vom Traummann aus, jede für sich, miteinander und gegeneinander: die „Zweierkiste“, wie man dies wohl mittlerweile nennt, also Partnerschaft, aus der Sicht junger Frauen.

Am kommenden Sonnabend ist Premiere in dem Mini-Theater, um 20 Uhr öffnet sich der Vorhang an der Pilkentafel 2. Schließlich wird das Stück noch am 16. und 17. September gezeigt.

Was soll das bloß werden, fragt man sich. Da wollen also emanzipierte Frauen dies Thema angehen. Wie machen die das bloß? Was bezwecken die damit? Fragen einerseits und Vorurteile vorab: Man weiß ja, was dabei herauskommt...

Pustekuchen, is nich: Da haben sich junge Frauen zusammengetan und die Beziehungen zwischen den Geschlechtern „aufgearbeitet“, spielen heute die Eva, wie sie der Adam fand, spielen aber auch die Emma, die ein etwas gestörtes Verhältnis zur Männlichkeit hat.

Zwei Mädchen, pardon: Frauen, hocken an einem Tisch, kritzeln auf Papier, was ihnen zu ihren idealen Typen alles einfällt: Er muß einer sein, der auch durch den Schneematsch zur Demo eilt; er muß einer sein, der auch Schokolade mit Schlagsahne trinken mag; er muß einer sein....

Ja, was für einer denn eigentlich? Bettina und Daniela pflücken den Mann, der so voller Klischees á lá Zigarettenwerbung steckt, schlicht und ergriffen auseinander. Die beiden blättern in ihrer

Rolle Stück für Stück vom Lack dieses ewigen Adam.

Sie können ihn in immer neuen Wunschbildern vorstellen, in dem sie sich vorstellen, briefeschreibend, Annoncen aufsetzend, in immer neuem Kostüm zwischen linksalterativer Kommunefrau und — Verzeihung — Hure.

Das lebt, ist ein dauerndes Hin und her, und nochmals Verzeihung: das tört auch an, um im Jargon zu bleiben. Die „Zweierkiste“ ist auch 1983 noch so alt oder neu wie je zuvor, und es sind genau die gleichen Vorstellungen, wie sie etwa unsereins vor einiger Zeit hatte, wie die Eltern, wie die Großeltern und, und, und.

Das Stück will nicht den idealen Mann im Endeffekt vorstellen, und Daniela sagt:

„Das wäre doch wohl grausam, wenn uns dieser Traumtyp irgendwann gegenübersteht, wenn es nur solche Traumänner gebe. Wir können uns versperren gegen Männer, wie man es zum Teil in Gruppen der Frauenbewegung tut, andererseits bin ich mir sicher, daß auch ein Stück Verlangen in jeder, in jedem steckt. Das ist eine ständige Wechselbeziehung. And.

Flensburg Avis

8.9.83